ABSCHLUSSBERICHT

DFG-Geschäftszeichen: **KE 1132/3–1 und –2**

Projektnummer: **389249041**

Titel des Forschungsprojekts: „Verwundbarkeiten. Eine Heterologie der Inkarnation im Vulnerabilitätsdiskurs“

Name der Antragstellerin: **Prof. Dr. Hildegund Keul**
ORCID: **0009-0001-9138-0779**

Julius-Maximilians-Universität Würzburg
Katholisch-Theologische Fakultät
Lehrstuhl für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaft
Bibrastr. 14
D-97070 Würzburg

www.verwundbarkeiten.de

Berichtszeitraum: 1.8.2018–31.12.2025

(Unterbrechung vom 1.10.2023-31.3.2024 wegen Lehrtätigkeit)

2. Zusammenfassung / Summary

„Vulnerabilität“ entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten zu einem Schlüsselbegriff wissenschaftlicher Forschung, die wegen ihrer hohen Gesellschaftsrelevanz interdisziplinäre Vernetzung erfordert. Daher lautet die Leitfrage des Projekts: Wie verortet sich die Theologie in diesem Diskurs – was lernt sie von ihm und welche weiterführenden Perspektiven bringt sie neu in die interdisziplinären Debatten ein? Das Forschungsprojekt transformierte die innertheologische Thematisierung von Wunden und Leid, Geburt und Auferstehung in den Vulnerabilitätsdiskurs hinein und eruierte damit gänzlich neue Erkenntnisse.

Die Analyse des Vulnerabilitätsdiskurses rückte *das Verletzlichkeitsparadox*, eine Entdeckung der Sicherheitsforschung, in den Blick: Stetig wachsende Sicherungsstrategien, die Verwundbarkeit reduzieren und damit Schaden von einer Einzelperson oder einer Gemeinschaft abwenden sollen, führen in dem Fall, dass der Schaden dennoch eintritt, zu einer umso größeren Verletzung. Das Beispiel eines Stromausfalls an entscheidender Stelle zeigt, dass der Schaden dann sogar exponentiell werden kann. Je abgesicherter eine Gesellschaft ist, desto größer wird die Zerstörung, wenn die Sicherung nicht funktioniert. – Aus Sicht einer am Vulnerabilitätsdiskurs geschärften Inkarnationstheologie ergänzte das Forschungsprojekt diese Erkenntnis durch ein Paradox, das dem Verletzlichkeitsparadox entgegen läuft: *das Verschwendungsparadox*. Es besagt, dass Menschen gar nicht immer darauf aus sind, ihre Verwundbarkeit abzusenken. Vielmehr riskieren sie häufig einen Lebensverlust, indem sie ihre Verwundbarkeit bewusst erhöhen, um einen Lebensgewinn zu erzielen: bei verbotenen Demonstrationen in autoritären Regimen, bei der Offenlegung von Missbrauch durch Überlebende, aber auch bei Suizidattentaten. Wenn die aktuelle Vulnerabilitätsforschung in weiten Teilen darauf zielt, Vulnerabilität abzusenken, so erfasst sie lediglich den Bereich des Profanen, das auf Schutz, Sicherheit und Vermeidung von Wunden zielt. Phänomene wie Suizidattentate, aber auch die alltägliche Opferbereitschaft von Menschen rücken jedoch erst mit einer Analyse der Machtwirkungen des Heiligen in den Blick, wie die Religionstheorie Georges Batailles (1897–1962) sie ermöglicht. Menschen, Staaten, Religionen bringen Opfer, die aus eigenen, aber auch aus fremden Ressourcen stammen können. Aus Opferbereitschaft entsteht Vulneranzgefahr.

Die Einführung von ‚Vulneranz‘ (spezifisch menschliche Gewaltsamkeit) ist auch für den Resilienzdiskurs relevant, weil der neue Schlüsselbegriff die weit verbreitete binäre Codierung ‚Vulnerabilität und Resilienz‘ aufbricht. Auf Vulnerabilitätserfahrungen reagieren Menschen häufig mit Vulneranz; oder aber mit Zuwendung, Fürsorge und Solidarität. Resilienz wiederum entwickelt sich in kreativen Prozessen, kann aber auch durch Vulneranz erzeugt werden (‚vulnerante Resilienz‘). Daher ist es entscheidend, nicht nur Vulnerabilität, sondern auch Vulneranz systematisch in Resilienzanalysen einzubeziehen.

Over the past few decades, “vulnerability” has emerged as a key concept in academic research, a field that requires interdisciplinary collaboration due to its significant societal relevance. The project’s central question is therefore: What is the place of theology in this discourse – what does it learn from it, and what new perspectives does it bring to interdisciplinary debates? The research project transformed the theological discussion of wounds and suffering, birth and resurrection into the discourse on vulnerability, thereby uncovering completely new insights.

Analysis of the discourse on vulnerability brought the vulnerability paradox – a discovery made in security research – into view: ever-expanding security strategies designed to reduce vulnerability

and thus avert harm to an individual or a community lead, if harm nonetheless occurs, to an all the more serious injury. The example of a power outage at a critical location shows that the damage can then even become exponential. The more secure a society is, the greater the destruction when that security fails. From the perspective of the theology of incarnation (Michel de Certeau), the research project supplemented this insight with a paradox that runs counter to this trend: the paradox of expenditure. This paradox holds that people do not always seek to reduce their vulnerability. Rather, they often risk losing life resources by consciously increasing their vulnerability in order to obtain life – in banned demonstrations under authoritarian regimes, the disclosure of abuse by survivors, as well as suicide attacks. While current vulnerability research largely aims to reduce vulnerability, it deals only with the tangible realm of the profane, which focuses on protection, safety, and the avoidance of harm. But phenomena such as suicide attacks as well as people's everyday willingness to make sacrifices only come into focus through an analysis of the power effects of the sacred, as made possible by Georges Bataille's theory of religion. People, states, and religions make sacrifices that may stem from their own resources, but also from those of others. A willingness to sacrifice gives rise to the risk of vulnerance.

The introduction of "vulnerance" (a form of violence specific to humans) is also relevant to the discourse on resilience because this new key concept breaks down the widespread binary framework of "vulnerability and resilience." People often respond to experiences of vulnerability with vulnerance; or, alternatively, with compassion, care, and solidarity. Resilience, in turn, develops through creative processes, but can also be generated by vulnerance ("vulnerant resilience"). It is therefore crucial to systematically include not only vulnerability but also vulnerance in resilience analyses.

3. Wissenschaftlicher Arbeits- und Ergebnisbericht

Zur Vulnerabilität forschen in Zeiten sich wechselseitig potenzierender Krisen

Ein überraschender Erkenntnisgewinn meines Forschungsprojekts liegt in der Entdeckung, dass mit der Corona-Pandemie Vulnerabilität als neues Dispositiv der Macht gesellschaftliche Bedeutung und wissenschaftliche Relevanz gewann. Während der Pandemie konnte sich kaum jemand dieser Macht entziehen, die alltäglich im Sozialen, Politischen, Ökonomischen, Kulturellen, Religiösen für wilde Turbulenzen sorgte. Ich nutzte unsere Würzburger Forschungsgruppe „Vulnerabilität, Sicherheit und Resilienz" als Diskursraum, um die gesellschaftlichen Dynamiken interdisziplinär zu reflektieren und in ihrer Bedeutung für das je eigene Fach zu eruieren. Während der Pandemie an jenem Thema zu forschen, das mit einem Mal eine solche globale Bedeutung erlangte, war eine besondere Erfahrung. Meine Basisthese bestätigte sich: „Die menschliche Verwundbarkeit stellt eine unerhörte Macht dar im persönlichen und politischen, sozialen und kulturellen, und nicht zuletzt im religiösen Leben." (DFG-Antrag 2017) Vulnerabilität wurde zur Triebkraft turbulenter Transformationsprozesse und wurde zu einem entscheidenden Argument in sozialen, politischen und religiösen Debatten. Die ambivalenten Machtwirkungen verschärften sich mit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine 2022, dem Massaker der Hamas in Israel 2023 und den darauffolgenden Kriegen in Gaza und Iran. Für die Kirchen kam der Verlust ihrer Glaubwürdigkeit hinzu, den Missbrauch und Vertuschungsvulneranz bewirkten. Plurale Verwundbarkeiten und der Streit darüber, wie sie im Handeln zu gewichten seien, führten zu einer prekären Diskursivierung der Vulnerabilität.

Erste Forschungsphase 2018–2021: Vulnerabilität, Vulneranz, Selbstverschwendung

Das wichtigste Produkt der ersten Forschungsphase ist die zweibändige Publikation „Schöpfung durch Verlust“ (Nr. 2. und 3. der Publikationsliste, s. u.). Der 1. Band liefert zunächst eine detaillierte Analyse des interdisziplinären Vulnerabilitätsdiskurses, einschließlich der Bedeutung des Vulnerabilitätsdispositivs. Dabei stellt sich die menschliche Gewaltsamkeit als ein Dreh- und Angelpunkt heraus. Denn häufig schützt man sich selbst oder die Gruppe, mit der man sich identifiziert, indem man zu Sicherungsmaßnahmen greift, die wiederum Andere der Verwundung aussetzen. Das vielschichtige Spannungsfeld von „Verwundbarkeit und Sicherheit“ erzeugt ein Gewaltpotential, das vielerorts am Werk ist, auch in den Feldern globaler Religionspolitik. Aus diesem Grund griff ich den Begriff „Vulneranz“ auf, den es bereits am Rande der Vulnerabilitätsforschung gab, und schärfte ihn mithilfe der Sakraltheorie von Georges Bataille. Demzufolge fällt jene Vulneranz, die der Absicherung des Lebens dient, in den Bereich des Profanen und bleibt dort zunächst berechenbar. Wo sie allerdings in den Bereich des Heiligen übertritt, weil sie etwas zu verteidigen meint, das einen besonderen Wert verkörpert, wird sie schnell explosiv. Menschen sind überaus bereit, aus eigenen und fremden Lebensressourcen zu opfern, wenn es um etwas geht, das ihnen heilig ist.

Die Zusammenführung von Georges Batailles Sakraltheorie, die mit Wunde und Opfer (sacrifice), Vulneranz und Verschwendung arbeitet, mit dem aktuellen Vulnerabilitätsdiskurs führte zu der Erkenntnis, dass Vulneranz in weiten Teilen der Gesellschaft, aber auch in der Vulnerabilitätsforschung ein verworfener Teil ist, „la part maudite“, wie Bataille solche Phänomene nennt. Welche Machtwirkungen hier vom Heiligen ausgehen, wurde am Problemfeld von Missbrauch und Vertuschungsvulneranz in der katholischen Kirche und in der Odenwaldschule konkreter beleuchtet. Die Analyse des Heiligen nach Bataille legte den Grundstein für die Entdeckung des Verschwendungsparadoxes, das wiederum in der Theologie eine besondere Rolle spielt.

Der 2. Band von „Schöpfung durch Verlust“ schließt an diese Erkenntnisse an und erarbeitet in Auseinandersetzung mit Michel de Certeau „Eine Inkarnationstheologie der Vulnerabilität, Vulneranz und Selbstverschwendung“ (Buchuntertitel). Weil christliche Theologie eine enge Verbundenheit zu Wunden und Verwundbarkeiten auszeichnet, kann sie mit dem Verschwendungsparadox im Blick auf jene gesellschaftliche Herausforderungen, in deren Zentrum die menschliche Vulnerabilität steht, etwas Eigenes beitragen, sich im interdisziplinären Diskurs neu verorten und Gesellschaftsrelevanz gewinnen. Inkarnation wird dabei verstanden als ‚sich freiwillig der vulnerablen und zugleich vulneranten Welt aussetzen‘. Inkarnation offenbart sich als Praxis freiwilliger Verwundbarkeit, die auf die Verwundbarkeit der Anderen statt mit *Othering* mit riskanter Öffnung in wertschätzender Zuwendung antwortet. Nicht nur Gott in der Menschwerdung, sondern auch Menschen sind bereit, ihre *eigene* Verwundbarkeit zu riskieren, um das Leben anderer Menschen, Kulturen und Religionen zu schützen und zu fördern. Human leben impliziert demnach die Bereitschaft, in einem Akt der Selbstverschwendung für Andere eigene Verletzungen zu riskieren. Daher stellt die Inkarnationstheologie eine Gegenbewegung zum Verletzlichkeitsparadox heraus: die Bereitschaft, selbst Wunden zu erleiden, weil man damit das Leben Anderer schützt, stärkt oder – wie der Geburt – überhaupt erst ermöglicht.

Da das Forschungsprojekt insgesamt methodisch auf die von Michel de Certeau initiierte „Heterologie“ zurückgriff, wurde diese im 1. Teil von 2. Band zur Inkarnationstheologie erläutert und weiterentwickelt: „Gewagte Theologie. Georges Bataille, Michel de Certeau und die Heterologie als ‚Schöpfung durch Verlust‘“. Gerade aus Sicht der Inkarnation, die auf das Verschwendungs-

paradox setzt, ist es entscheidend, dass die Theologie ihre eigenen Diskurstraditionen überschreitet und ihre innertheologischen Debatten einem nicht-theologischen, fremden Wissenschaftsdiskurs, hier der interdisziplinären Vulnerabilitätsforschung, aussetzt. Theologie braucht die Wahrnehmung des Fremden, um eine Spur Gottes, des 'ganz Anderen', anderswo zu entdecken.

Zweite Forschungsphase 2021–2025 Fortsetzung: Vulnerabilität, Vulneranz, Resilienz

Das Fortsetzungsprojekt machte die zuvor erzielten sakraltheoretischen und inkarnationstheologischen Erkenntnisse für den Resilienzdiskurs fruchtbar. Es baute mit seiner wichtigsten Publikation – der Monografie „Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz – paradoxe Machtwirkungen" (Nr. 1. der Publikationsliste, s. u.) – eine längst fällige, tragfähige Brücke vom Vulnerabilitäts- zum aktuellen Resilienzdiskurs. Statt Resilienz utopisch wie *ein Zauberwort für alle Fälle* zu verwenden, wurde er als Analysebegriff geschärft: Erst wenn Resilienzforschung nicht in binärer Codierung allein nach ‚Vulnerabilität und Resilienz' fragt, sondern als dritte Kategorie die Vulneranz systematisch in ihre Analysen einbezieht, kann Forschung die komplexe Realität der Resilienz und damit zugleich die paradoxen Machtwirkungen der Vulnerabilität erfassen. Die Schärfung des Resilienzbegriffs als Analysebegriff wirkt der gefährlichen, weil missbrauchsoffenen Tendenz, Resilienz unkritisch zu verwenden, entgegen.

Mit dem Begriff „vulnerante Resilienz" konnte ich die problematische Seite der Resilienz, die vielfach und in unterschiedlichen Wissenschaften kritisiert wird, auf den Punkt bringen. Die zentralen Paradoxien, die die Monografie behandelt, sind das Verletzlichkeits- und das Verschwendungsparadox, die in Auseinandersetzung mit dem Resilienzdiskurs weitergeführt wurden. Beide Paradoxe wurden konkretisiert im Blick auf zwei sehr unterschiedliche Herausforderungen: den Klimawandel sowie Missbrauch, Vertuschung und Aufarbeitung.

Das Fortsetzungsprojekt trug zur weiteren Analyse des Vulnerabilitätsdispositivs bei. Gemeinsam mit Prof. Dr. Claudia Bruns, Kulturwissenschaft Humboldt-Universität zu Berlin, konnte ich das Dispositiv mit einem Special Issue „Vulnerability in Theology, the Humanities and Social Sciences" der Zeitschriften „Religions" und „Societies" (collaborative) interdisziplinär und international verorten; mit Beiträgen aus Europa, USA, Südamerika, Australien und Südafrika (www.mdpi.com/journal/religions/special_issues/8EIU5O360K). Damit konnte ich den Vulneranzbegriff („vulnerance") auch im englischsprachigen Raum verorten. Außerdem führte ich mit der Würzburger Forschungsgruppe „Vulnerabilität, Sicherheit und Resilienz" zwei interdisziplinäre Workshops zum Vulnerabilitätsdispositiv durch.

Das Forschungsprojekt insgesamt brachte die theologische und interdisziplinäre Vulnerabilitätsforschung nachhaltig voran – durch eigene Forschung sowie durch weitverzweigte Vernetzung innerhalb der Theologie sowie weit über sie hinaus. Es analysierte den interdisziplinären Diskurs, griff Impulse für die Theologie auf und speiste Impulse aus der Theologie in die interdisziplinären Debatten ein. Sein größter Erfolg liegt darin, dass es nicht nur Vulnerabilität, sondern auch Vulneranz als neuen Schlüsselbegriff der Forschung etablierte, auch über die Grenzen der Theologie und über den deutschsprachigen Raum hinaus.

Leitung von und Mitwirkung in wissenschaftlichen Netzwerken

- Leitung der Interdisziplinäre Forschungsgruppe „Vulnerabilität, Sicherheit und Resilienz“ (2017-2025), gemeinsam mit Prof. Pierre-Carl Link (2017–2018) bzw. Prof. Dr. Thomas Müller, Sonderpädagogik (ab 2018). Die langjährige Forschungsgruppe ermöglichte mir eine tragfähige interdisziplinäre Verortung, gemeinsame Veranstaltungen, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und 24 spannende Treffen an der JMU Würzburg.
- Co-Leitung des Netzwerks „Hidden Patterns – Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz in Missbrauch und Vertuschungsgewalt an Frauen“ (2021-2025) mit Prof. Dr. Ute Leimgruber, Pastoraltheologie Uni Regensburg; 11 digitale Treffen, 1 Fachtagung und 2 Workshops. Der Austausch mit den Kolleginnen, besonders mit Kollegin Leimgruber, war außerordentlich weiterführend zur wissenschaftlichen Aufarbeitung von Missbrauch und Vertuschungsvulneranz.
- Mitglied im „DFG-Netzwerk Theologische Lebenskunstforschung“, Mitwirkung an zwei Fachtagungen und einer Buchpublikation (https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/466879468).

Weitere Kooperation

Bei öffentlichen Veranstaltungen wie Fachtagungen und Forschungstagen kooperierte ich mit „Globale Systeme und interkulturelle Kompetenz (GSiK)“, einem speziellen Lehrprogramm der JMU Würzburg zur Erlangung von Kernkompetenzen im Bereich der Interkulturalität und Nachhaltigkeit (www.uni-wuerzburg.de/gsik/). Zudem war die Kooperation mit der „Domschule Würzburg“ hilfreich, weil sie bereitwillig die Tagungsorganisation übernahm und die Möglichkeit einer breiten Wissenschaftskommunikation ermöglichte.

Interdisziplinäre Buchreihe – Karl Alber und Nomos (Open Access)

www.nomos-shop.de/de/series/series/view/id/B001356900/

Im Projektverlauf gründete ich gemeinsam mit der Traumaforscherin und Theologin Prof. Dr. Maike Schult, Universität Marburg, und dem Sonderpädagogen Prof. Dr. Thomas Müller, Universität Würzburg (jetzt Koblenz) eine neue, interdisziplinäre Buchreihe: **Vulnerabilität, Vulneranz, Resilienz | Vulnerability, Vulnerance, Resilience.** Die Ergebnisse der zweiten Phase meines Forschungsprojekts wurde dort als Band 1 publiziert. Die Reihe geht davon aus, dass der Umgang mit Vulnerabilität und das Streben nach Resilienz das persönliche, gesellschaftliche, politische und religiöse Leben prägen, dass jedoch gleichzeitig das Vulneranzpotenzial häufig unterschätzt oder verdrängt wird. Die Reihe kommt der Aufgabe nach, die multiplen Machtwirkungen von Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz in ihrer Komplexität und Ambivalenz zu analysieren.

Im Jahr 2025 wurden bereits vier Fachbücher publiziert, für 2026 sind drei weitere geplant.

Wissenschaftsfreiheit

Auch in der Theologie macht sich die aktuelle Infragestellung der Wissenschaftsfreiheit bemerkbar. Zwei finanzstarke „Geistliche Gemeinschaften“, das „Augsburger Gebetshaus“ und die „Loretto Gemeinschaft“, bedrohten mich nach Herausgabe des Buchs von Céline Hoyeau „Der Verrat der Seelenführer“ mit Klage. Klagedrohungen sind bei Missbrauch und Vertuschungsvulneranz eine beliebte Strategie, um Offenlegung und Aufarbeitung zu behindern. Sie erfordern nicht nur den Beistand von Rechtsanwälten, sondern auch viel Zeit, die dann für die wissenschaftliche Aufarbeitung nicht mehr zur Verfügung steht. Daher ist es sehr zu begrüßen, dass die Jahresversammlung der DFG am 3. Juli 2024 ein starkes Plädoyer für Wissenschaftsfreiheit veröffentlichte.

Ringvorlesungen, Fachtagungen und Workshops

Termin	Format	**Thema**	**Ort + (Co-)Leitung**
SoSe 2018	Ringvorlesung	Gemischtes Doppel I: theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Verwundbarkeit	JMU Würzburg; mit GSiK und Prof. Dr. Thomas Müller, Sonderpädagogik
8.1.2019	Forschungstag	Verwundbarkeit bei Emmanuel Levinas – ihre Bedeutung für die interdisziplinäre Vulnerabilitätsforschung	JMU Würzburg; mit Dr. Jutta Czapski, Philosophie
SoSe 2019	Ringvorlesung	Gemischtes Doppel II: theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Verwundbarkeit	JMU Würzburg; mit GSiK und Prof. Dr. Thomas Müller, Sonderpädagogik
4.-5.10.2020 8.+15.+27.10. 3.+11.11.	Symposion (digital wg. COVID-19)	UnSichtbar. Interdisziplinäre Stimmen zu Vulnerabilität, Vulneranz und Menschenrechten	JMU Würzburg, digital; mit GSiK und Prof. Dr. Dr. Michelle Becka, Sozialethik
7.-8.5.2021	Forschungstag	Faschismus und die Tränen des Eros. Herausforderung Georges Bataille	JMU Würzburg
21.6.2021	Workshop	Die aktuellen Debatten um Michel Foucault – ein machtgetränkter Diskurs	JMU Würzburg, digital
1.-2.4.2022	Fachtagung	„Welche Erinnerung zählt?“ Wie Missbrauch von Frauen erinnert, reflektiert und bearbeitet wird	Gedenkstätte Flossenbürg; mit Prof. Dr. Ute Leimgruber
8.-9.12.2022	Workshop Vulnerabilitäts-dispositiv I	Das neue Dispositiv der Vulnerabilität – eine wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderung	JMU Würzburg, digital; mit Prof. Dr. Paricia Feise, Medienwissenschaft und Ethik
3.-4.2.2023	Workshop	Georges Bataille, das Vulnerabilitäts-dispositiv und die Theologie. Eine heterologe Erschließung	JMU Würzburg; mit Prof. Dr. Christian Bauer, Uni Münster
8.-10.6.2023	Workshop	The Gendered Power System in the Catholic Church and its Impact on Women in Religious Communities	Universität Regensburg; Leitung mit Prof. Dr. Ute Leimgruber
10.–11.5.2024	Workshop	„Richtig opfern“ – notwendig, gesellschaftsrelevant und gefährlich	JMU Würzburg; Leitung mit Prof. Dr. Ute Leimgruber, Universität Regensburg
9.-10.5.2024	International Workshop	Hidden Patterns of abuse and cover-up in different regions – Eastern Europe, Western Europe and Australia	JMU Würzburg; Leitung mit Prof. Dr. Ute Leimgruber, Universität Regensburg
29.2.-1.3.2024	Fachtagung	Spiritualität und Seelsorge – im Spannungsfeld von Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz	JMU Würzburg, digital
24.-25.1.2025	Workshop Vulnerabilitäts-dispositiv II	Das neue Dispositiv der Vulnerabilität – eine wissenschaftliche und gesellschaftliche Herausforderung	JMU Würzburg; Leitung mit Prof. Dr. Paricia Feise, Medienwissenschaft und Ethik
24.-25.4.2025	Workshop	Vulnerabilität – Missbrauch – Ritual	Universität Erfurt; Leitung mit Prof. Dr. Stefan Böntert, Prof. Dr. Julia Knop, Prof. Dr. Benedikt Kranemann

4. Veröffentlichte Projektergebnisse

4.1 Kategorie A – Fachaufsätze in Peer Review-Zeitschriften, Beiträge zu Konferenzen mit Peer Review oder Sammelbänden sowie Buchpublikationen

Monografien

1. **Vulnerabilität, Vulneranz, Resilienz – paradoxe Machtwirkungen (Vulnerabilität, Vulneranz, Resilienz 1).** Baden-Baden: Karl Alber / Nomos 2025 (Print sowie Open Access: www.nomos-shop.de/de/p/vulnerabilitaet-vulneranz-resilienz-gr-978-3-495-99076-6)
2. **Schöpfung durch Verlust. Band I: Vulnerabilität, Vulneranz und Selbstverschwendung nach Georges Bataille.** Würzburg: Würzburg University Press (WUP) 2021 (Print sowie Open Access https://doi.org/10.25972/WUP-978-3-95826-159-4)
3. **Schöpfung durch Verlust. Band II: Eine Inkarnationstheologie der Vulnerabilität, Vulneranz und Selbstverschwendung.** Würzburg: Würzburg University Press (WUP) 2021 (Print sowie Open Access https://doi.org/10.25972/WUP-978-3-95826-173-0)
4. **Verwundbar sein. Vulnerabilität und die Kostbarkeit des Lebens. Ostfildern: Grünewald 2021**

Herausgabe von Reihe, Special Issue und Sammelbänden

5. ***Buchreihe:*** **Hildegund Keul; Thomas Müller; Maike Schult (Hg.): Vulnerabilität, Vulneranz, Resilienz / Vulnerability, Vulnerance, Resilience.** Baden-Baden: Karl Alber / Nomos
6. *Special Issue:* Hildegund Keul; Claudia Bruns (Guest Editors) (2024): **Vulnerability in Theology, the Humanities and Social Sciences. Joint Special Issue of „Religions“ and „Societies“**, 15 (9/2024), 1106 (www.mdpi.com/journal/religions/special_issues/8EIU5O360K)
7. Céline Hoyeau: Der Verrat der Seelenführer. Macht und Missbrauch in Neuen Geistlichen Gemeinschaften. Aus dem Französischen übersetzt von Gabriele Nolte, hg. von Hildegund Keul. Freiburg: Herder 2023
8. Keul, Hildegund (Hg.): UnSichtbar. Interdisziplinäre Stimmen zu Vulnerabilität, Vulneranz und Menschenrechten. Würzburg: Würzburg University Press (WUP), hybrid (https://doi.org/10.25972/WUP-978-3-95826-203-4)
9. Keul, Hildegund (Hg.): Theologische Vulnerabilitätsforschung. Gesellschaftsrelevant und interdisziplinär. Stuttgart: Kohlhammer 2021
10. Keul, Hildegund; Müller, Thomas (Hg.): Verwundbar. Theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Vulnerabilität. Würzburg: Echter 2020

Fachartikel Peer-Review

11. Migration – Trauma – Ritual. Ein neues Feld der Vulnerabilitätsforschung. In: Trauma – Kultur – Gesellschaft 3/2025, 39–50 (https://doi.org/10.30820/2752-2121-2025-3-39)
12. Resilience out of Vulnerability. Perspectives from Systematic Theology in the Discourse on Vulnerability, Vulnerance, and Resilience. In: Uta Schmidt; Michaela Geiger (ed.): Vulnerability, Trauma, and Resilience. Psalms and Prophets as Sources and Resources. (Trauma Bible Series) Sheffield UK: Sheffield Phoenix Press 2026 (im Druck)
13. Creation by Means of Loss and the Paradox of Expenditure. A Contribution of Theology to the Vulnerability Dispositive. In: Religions 15(9) (2024), 1106 (https://doi.org/10.3390/rel15091106)

14. Vulnerability, Vulnerance and Resilience – Spiritual Abuse and Sexual Violence in New Spiritual Communities. In: Religions 13 No. 5 (2022), 425 (https://doi.org/10.3390/rel13050425)
15. Die Privilegierung von Männern vulnerabilisiert Frauen. Ein verwundbarkeitstheoretischer Blick auf Kate Mannes „Down Girl“. In: Ethik und Gesellschaft. Ökumenische Zeitschrift für Sozialethik 2/2020 (Peer-Review) (http://dx.doi.org/10.18156/eug-2-2020-art-4)
16. Resurrection as an Art of Living: Restoring Faith After Abuse. In: Zollner, Hans u.a. (Ed.): Safeguarding. Reflecting on Child Abuse, Theology and Care. (Center for Child Protection 1). Leuven: Peeters 2018, 105–126

Wissenschaftliche Beiträge in Sammelbänden und Fachzeitschriften

17. Schöpfung durch Verlust. Ein Beitrag der Theologie zum Vulnerabilitätsdispositiv. In: Gregor Maria Hoff; Julia Knop (Hg.): Konstruierte Schöpfung. Ein theologisches Motiv auf dem Prüfstand. Freiburg: Herder 2024, 117–146
18. Vulnerabilität – ein neues Dispositiv der Macht. In: Christian Kern; Judith Gruber; Christian Bauer (Hg.): Spielarten der Macht. Theologie orten und räumen mit Hans-Joachim Sander. Ostfildern: Grünewald 2024, 287–305
19. Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz. Impulse aus der Vulnerabilitätsforschung für die Liturgiewissenschaft. In: Alexander Deeg; Christian Lehnert (Hg.): Erfahrenes Heil. Gottesdienst und Heilung. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2024, 117–132
20. Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz. Zur Überwindung binärer Codierungen in der Resilienzforschung. In: Jochen Sautermeister u.a. (Hg.): Resilienz im Horizont menschlichen Handelns. Stuttgart: Kohlhammer 2024, 83–105
21. Toxische Erwählung. Macht und Missbrauch in Neuen Geistlichen Gemeinschaften. In: Ute Leimgruber; Barbara Haselbeck (Hg.): Spirituellen Missbrauch verstehen. Wissenschaftliche Essays zu Selbstverlust und Gottentfremdung. Ostfildern: Grünewald 2024, 91–110
22. Gastfreundschaft – vulnerabel und vulnerant. Gefährliche Fallstricke und überraschend glückliche Wendungen. In: Dominik Arenz; Jonas Maria Hoff (Hg.): GastFreundschaft. Theologische Annäherungen an einen Begriff in der Spannung von Inkulturation, Katholizität und Synkretismus. Regensburg: Friedrich Pustet 2023, 165–182
23. Können Wunden eine glückhafte Wendung nehmen? Zur Verwandlungskraft liturgischer Sprache. In: Katrin Kusmierz u.a. (Hg.): Sagt doch einfach, was Sache ist! Sprache im Gottesdienst. Zürich: Theologischer Verlag Zürich 2023, 107–124
24. Sexuelle Gewalt und Machtmissbrauch in „Neuen Geistlichen Gemeinschaften“ – über die gefährlichen Seiten dessen, was Menschen heilig ist. In: Hildegund Keul (Hg.): UnSichtbar. Interdisziplinäre Stimmen zu Vulnerabilität, Vulneranz und Menschenrechten. Würzburg University Press: Würzburg 2023, 131–168 (https://doi.org/10.25972/WUP-978-3-95826-203-4-131)
25. Missbrauch und Vertuschung in Neuen Geistlichen Gemeinschaften – warum sich der Blick nach Frankreich lohnt. In: Hildegund Keul (Hg.): Céline Hoyeau: Der Verrat der Seelenführer. Macht und Missbrauch in Neuen Geistlichen Gemeinschaften. Aus dem Französischen übersetzt von Gabriele Nolte. Freiburg: Herder 2023, 9–32
26. Vulnerabel. Die unterschätzte Macht der Vulnerabilität. In: Kunstverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hg.): Heilige Kunst 2020/2021, 42. Jahrgang (2023), 29–39
27. Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz – theologische Perspektive über die Corona-Pandemie hinaus. In: Mirjam Schambeck (Hg.): Wie Religion für Krisen taugt. Zum Beitrag religiöser Bildung in Krisenzeiten. 17. Arbeitsforum für Religionspädagogik 2022. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2023, 60–76

28. Die Wunde als Ort von Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz – religionstheoretische Perspektiven. In: Lisanne Teuchert u.a. (Hg.): Verletzt fühlen. Systematisch-theologische Perspektiven auf den Zusammenhang von Verletzung und Emotion. Tübingen: Mohr Siebeck 2022, 69–84
29. Die Wunde als Ort von Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz – religionstheoretische Perspektiven. In: Mikkel Gabriel Christoffersen u. a. (Hg.): Verletzt fühlen. Systematisch-theologische Perspektiven auf den Zusammenhang von Verletzung und Emotion (Religion in Philosophy and Theology 119). Tügingen: Mohr Siebeck 2022, 69–86
30. Vulnerabilität und Armut. In: Gottfried Schweiger; Clemens Sedmak (Hg.): Handbuch Philosophie und Armut. Heidelberg: Metzler (Springer nature) 2021, 251–257 (https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-476-05740-2_34)
31. Diskursmacht und das Vulneranzproblem homologer Predigt. Wie inkarnationstheologische Perspektiven aus der Sackgasse führen. In: Christian Bauer; Wilhelm Rees (Hg.): Laienpredigt – neue pastorale Chancen. Freiburg: Herder 2021, 133–151
32. In glorioser Verschwendung Kreativität freisetzen. Widerstand gegen die eigene Vulneranz in der Feindesliebe. In: Elmar Mitterstieler (Hg.): Gottes andere Wange. Zumutung und Erlösung. Würzburg: Echter 2021, 61–70
33. Diskursgeschichtliche Einleitung zur theologischen Vulnerabilitätsforschung. In: Hildegund Keul (Hg.): Theologische Vulnerabilitätsforschung. Gesellschaftsrelevant und interdisziplinär. Stuttgart: Kohlhammer 2021, 7–18
34. Migration im Spannungsraum von Vulnerabilität, Vulneranz und Resilienz. Was Inkarnation zum interdisziplinären Diskurs beiträgt. In: Hildegund Keul (Hg.): Theologische Vulnerabilitätsforschung. Gesellschaftsrelevant und interdisziplinär. Stuttgart: Kohlhammer 2021, 75–96
35. Macht ausüben, aber nicht missbrauchen. Verletzlich sein – der Gewalt widerstehen – human handeln. In: Valentin Dessoy; Gundo Lames; Ursula Hahmann (Hg.): Macht und Kirche. Würzburg: Echter 2021, 189–198
36. Sexuelle und geistliche Gewalt gegen Frauen. Vulnerabilität, Vulneranz und Widerstand. In: Barbara Haslbeck; Regina Heyder; Ute Leimgruber; Dorothee Sandherr-Klemp (Hg.): Erzählen als Widerstand. Berichte über spirituellen und sexuellen Missbrauch an erwachsenen Frauen in der katholischen Kirche. Münster: Aschendorff 2020, 233–240
37. Keul, Hildegund; Müller, Thomas: Einleitung, in: Dies. (Hg.): Verwundbar. Theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Vulnerabilität. Würzburg: Echter 2020, 9–11
38. Vulnerabilität und Vulneranz in Unsicherheit und Terrorangst – eine theologische Perspektive. In: H. Keul/T. Müller (Hrsg.), Verwundbar. Theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Vulnerabilität. Würzburg: Echter 2020, 60–71
39. Vulnerante Rosenkriege und Heilige Familien – die Wunde als Ort der Kommunikation. In: H. Keul/T. Müller (Hrsg.), Verwundbar. Theologische und humanwissenschaftliche Perspektiven zur menschlichen Vulnerabilität. Würzburg: Echter 2020, 100–111
40. ‚Glückhafte Wunde' – ein heterologischer Zugang zur Verwundbarkeit mit Michel de Certeau. In: Christian Bauer; Marco A. Sorace (Hg.): Gott, anderswo? Theologie im Gespräch mit Michel de Certeau. Ostfildern: Grünewald 2019, 309–331
41. Vulnerable Kinder, vulnerante Kirche. Dem Horror von Missbrauch und Vertuschung nicht ausweichen. In: Matthias Remenyi; Thomas Schärtl (Hg.): Nicht ausweichen. Theologie angesichts der Missbrauchskrise. Pustet: Regensburg 2019, 216–229
42. Prekäre Verwundbarkeit. Georges Bataille, Religion und die verlorene Intimität des Lebens. In: Salzburger Theologische Zeitschrift (SaThZ) 23. Jg. Heft 1 2019, 57–78

4.2 Kategorie B – Jede weitere Form öffentlich gemachter Ergebnisse

Zahlreiche Beiträge im Rahmen der Wissenschaftskommunikation, darunter seit Juli 2019 monatliche Kolumne in der österreichischen Wochenzeitung „Die Furche“, im interreligiösen Wechsel mit Mouhanad Khorchide, Ines Charlotte Knoll und Asher D. Biemann (https://vulnerabilitätsdiskurs.de/monatliche-kolumnen-in-die-furche/).

43. Im Sog der Opferspirale. Asketische Traditionen und der Missbrauch geistlicher Autorität. In: Herder Korrespondenz Spezial: Freiheit im Glauben – „Sekten“, Religiöse Bewegungen, Kirchliche Gemeinschaften, 2023, 22–24
44. Mystik, Macht und Missbrauch. In: Inspiration. Zeitschrift für christliche Spiritualität und Lebensgestaltung 49 Nr. 1 (2023), 58–61
45. Verletzender Klerikalismus und der Aufbruch ins Magdalenische Zeitalter. In: Lebendige Seelsorge 73 (2022), 16-20
46. Vulnerable Souveränität. Dem Gewaltpotential menschlicher Verwundbarkeit widerstehen – auch in der Corona-Pandemie. In: Anzeiger für die Seelsorge. Zeitschrift für Pastoral und Gemeindepraxis. 02/2021, 33–36
47. „Z wie Zorn: Warum wir so wütend geworden sind.“ Interview von Udo Marquardt, WDR 5 Scala – Hintergrund Kultur, 07.10.2022 (www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr5/wdr5-scala-hintergrund/audio-z-wie-zorn-warum-wir-so-wuetend-geworden-sind-100.html)
48. Verletzlichkeit und Religion: Gott im Leiden finden. Interview von Kirsten Dietrich. In: DLF Kultur, Sendung „Religionen“, am 17.7.2022
49. „Die Verwundbarkeit unserer Gesellschaft. Nachdenken über Verletzlichkeit.“ Interview mit Hörerbeteiligung beim ORF, Sendung „Punkt eins“, 25.5.2021, 13:00–13:55 Uhr
50. „Ohne Verletzlichkeit keine Liebe.“ Interview von Peter Beutgen mit Hildegund Keul. In: Zoé. Magazin für katholische Religionslehrerinnen und -lehrer, 3/2021 (Print und online https://dom-medien.de/werbeagentur/zoe/)
51. „Corona zeigt unsere Verletzlichkeit.“ Interview von Alice Natter mit H. Keul. Würzburg: Mainpost, 6.3.2021, 35
52. Verletzungen verschweigen, Vulneranz kaschieren. Kommentar zur Enzyklika „Fratelli Tutti”. In: Fernblick, 11.7.2021 (www.fernblick-wuerzburg.de/ausgabe-11-juli-2021/verletzungen-verschweigen-vulneranz-in-den-eigenen-reihen-kaschieren/)
53. Wunden, die verbinden. In: Publik-Forum, 26.12.2021 https://www.publik-forum.de/religion-kirchen/wunden-die-verbinden
54. „Pandemie gemeinsam bewältigen.“ In: EinBlick. Online-Magazin der Universität Würzburg, 2.3.2021
55. „Je geschützter, desto vulnerabler. Unsere Sicherheitsgesellschaft lebt mit einem Paradox, das für viele tödlich ausgehen könnte.“ Kölner Stadtanzeiger, 20./21.2.2021, 4
56. Verwundbar sein, human leben. Wofür das Weihnachtsfest steht. In: Dein Wort – mein Weg. Zeitschrift für Bibel im Alltag. Batschuns / Österreich. 14. Jg. Heft 1 (2021), 10–12
57. Vulnerabilität und Resilienz: christlich-theologische Perspektiven. In: Euangel. Onlinemagazin der Katholischen Arbeitsstelle für missionarische Pastoral, 1 / 2021
58. „Das Leben anderer schützen.“ Interview von Michaela Schneider mit H. Keul. Aschaffenburg: Main-Echo, 8.12.2020
59. „Wunden führen zusammen.“ Interview von Stefan Seidel mit Hildegund Keul. In: Der Sonntag. Wochenzeitung für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, Nr. 17, 26.4.2020, 3
60. Chance der Verletzlichkeit. Gastbeitrag in: Die Furche, Jubiläumsausgabe, 1.12.2020 (49), 40
61. Vierteilige Reihe „Verwundbarkeit“, in: Katholisches Sonntagsblatt – Das Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, 48/2020 bis 50/20
62. Die Schuld der Vertuscher. Gastkommentar. In: Herder Korrespondenz Heft 3, 2020, 6
63. Verletzlichkeit sehen – Frieden stiften. Bausteine für eine Bußfeier. Misereor-Fastenaktion 2020, 14–18
64. Aus Verletzlichkeit wächst Stärke. In: Burg Rothenfels (Hg.): Essenzen künftigen Christseins. Nachbetrachtung und Textsammlung zum Rothenfelser Jubiläum „100 Jahre unsere Burg“. Rothenfels 2020, 11f
65. Schwäche zeigen? Nur Mut! In: Die Furche, 12.9.2019 (37), 3
66. Verwundbarer Mensch – vulnerante Institution? Theologie im Zeichen der Zeit. In: IRP Impulse. Zeitschrift für den katholischen Religionsunterricht an allgemeinbildenden Gymnasien und beruflichen Schulen. Institut für Religionspädagogik der Erzdiözese Freiburg (Hg.): Themenheft Zeichen der Zeit, 2019, 10–15
67. #Porte Ouverte – das Pfingstfest heute. Gastbeitrag in: Die Furche, 7.6.2019 (23), 13
68. Why is no one speaking up? Women’s voices in the abuse crisis. In: Overcoming Silence. Women’s Voices in the Abuse Crises. Magazine of Voices of Faith, Rome, January 2019, 64-69
69. Verletzlich sein – berührbar bleiben. Wider die Utopie der Unverwundbarkeit. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik (TPS), Sonderheft Frühjahr 2019: Freiheit aushalten. Grenzen erleben und daran wachsen, 54f
70. „Wie sind Sie zu Ihrem Forschungsthema gekommen?“ Alumni-Newsletter der Universität Würzburg, 18.3.2019

71. „Frieden wächst, wenn man aufeinander zugeht.“ Interview von Stefan Seidel mit Hildegund Keul. In: Der Sonntag. Wochenzeitung für die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Sachsens, Nr. 48, 2.12.2018
72. „Angriff ist nicht immer die beste Verteidigung.“ Ringvorlesung der Universität Würzburg zur menschlichen Vulnerabilität. Interview von Angelika Kleinhenz mit H. Keul. In: Mainpost, Nr. 96, 26.4.2018, 2
73. „Verwundbarkeit.“ Interview von Stefan Kronthaler mit Hildegund Keul. In: Wiener Sonntag, Nr. 7, 18.2.2018, 16
74. „Verletzlich bleiben! Erst so wird der Mensch zum Mensch.“ Sendung von Andreas Brauns im Deutschlandfunk: Feiertag, 03.09.2017, Wiederholung am 11.11.2018
75. „Verletzlichkeit wagen – human leben“. Interview von Andreas Brauns mit H. Keul zum Pfingstfest, NDR 1, 5.6.2018

Rezensionen

76. *Rezension zu:* Coakley, Sarah 2007: Macht und Unterwerfung. Spiritualität von Frauen zwischen Hingabe und Unterdrückung. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus. In: Salzburger Theologische Zeitschrift (SaThZ) 23. Jg. Heft 1, 2019, 125–128
77. *Rezension zu:* Richter, Cornelia (Hg.) 2017: Ohnmacht und Angst aushalten. Kritik der Resilienz in Theologie und Philosophie. Stuttgart: Kohlhammer (Religion und Gesundheit 1). In: Salzburger Theologische Zeitschrift (SaThZ) 23. Jg. Heft 1, 2019, 129–132
78. *Rezension zu:* Burghardt, Daniel u. a. 2017: Vulnerabilität. Pädagogische Herausforderungen. Stuttgart: Kohlhammer. In: Salzburger Theologische Zeitschrift (SaThZ) 23. Jg. Heft 1, 2019, 132–135
79. *Rezension zu:* Heike Springhart / Günter Thomas (ed.) 2017: Exploring Vulnerability. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (https://vulnerabilitätsdiskurs.de/wp-content/uploads/Exploring-Vulnerability-enhancing-life-2017.pdf)
80. *Rezension zu:* Culp, Kristine A. 2010: Vulnerability and Glory. A theological Account. Louisville / Kentucky: Westminster John Knox Press (https://vulnerabilitätsdiskurs.de/rezensionen-zur-vulnerabilitaet/)

Online-Publikationen

81. Mystik – Macht – Missbrauch: „Etwas anderes spricht noch“. Michel de Certeau zum 100. Geburtstag. 21.05.2025, www.feinschwarz.net/mystik-macht-missbrauch-etwas-anderes-spricht-noch/
82. Neue Demokratiebewegung: Wenn aus Vulnerabilität Kreativität wächst. *Teil 1 und 2*, www.feinschwarz.net/neue-demokratiebewegung-wenn-aus-vulnerabilitaet-kreativitaet-waechst-1/
83. Kunstwerke von Missbrauchstätern – eine toxische Zumutung. Katholisch.de, 19.02.2023 https://www.katholisch.de/artikel/43530-kunstwerke-von-missbrauchstaetern-eine-toxische-zumutung
84. Toxische Theologien – toxische Therapien. Der unsägliche Fall des Tony Anatrella. 21.3.2023, www.feinschwarz.net/toxische-theologien-toxische-therapien-der-unsaegliche-fall-des-tony-anatrella/
85. In Zeiten des Krieges sich schrecklich erhellende Lektüren zumuten. Georges Bataille zum 125. Geburtstag. 1.1.2023, www.feinschwarz.net/in-einer-zeit-des-kriegs-sich-schrecklich-erhellende-lektueren-zumuten-georges-bataille-zum-125-geburtstag/
86. Geistliche Gemeinschaften – die Spitze eines Eisbergs. (Rezension zu: Johanna Beck: Mach neu, was dich kaputt macht. Herder 2022). 22.3.2022 www.feinschwarz.net/geistliche-gemeinschaften-die-spitze-eines-eisbergs/
87. Vergessen oder verfemt? Der Theologe und Widerständler Friedrich Erxleben. 24.1.2022, www.feinschwarz.net/vergessen-oder-verfemt-der-theologe-und-widerstaendler-friedrich-erxleben/
88. Heterotopien schwuler Existenz – Orte prekärer Vulnerabilität. 25.6.2021, www.feinschwarz.net/heterotopien-schwuler-existenz-orte-prekaerer-vulnerabilitaet/
89. Das neue Dispositiv der Vulnerabilität – eine österliche Chance. 4.4.2021 www.feinschwarz.net/das-neue-dispositiv-der-vulnerabilitaet-eine-oesterliche-chance/
90. Gefährliche Heilsversprechen: Missbrauch und Vertuschung an der Odenwaldschule. 9.7.2020, www.feinschwarz.net/gefaehrliche-heilsversprechen-missbrauch-und-vertuschung-an-der-odenwaldschule/
91. Dem Gewaltpotential menschlicher Verwundbarkeit widerstehen. Über die Spannung von vulnerabler Souveränität und souveräner Vulnerabilität. 12.6.2020, www.feinschwarz.net/dem-gewaltpotential-menschlicher-verwundbarkeit-widerstehen/
92. Das Verfemte des Verfemten ist doppelt verfemt. Über mangelnde Einsicht und Reue von Missbrauchstätern – trotz Beichte. 17.3.2020, www.feinschwarz.net/das-verfemte-des-verfemten-ist-doppelt-verfemt/
93. Wunden verbinden. 1.4.2020, online-Zeitschrift „Cursor“, https://cursor.pubpub.org/pub/keul-wunden (DOI 10.21428/fb61f6aa.3bffbab5)
94. Das Heterogene. Ein Blick mit Georges Bataille in die Welt der Abgründe. 4.4.2019, www.feinschwarz.net/das-heterogene-blick-mit-georges-bataille-in-abgruende/
95. Warum schweigen alle? Sexualisierte Gewalt, Vulnerabilität und Menschenrechte. 7.12.2018 www.feinschwarz.net/warum-schweigen-alle-frauen-sprechen-in-rom-oeffentlich-ueber-missbrauch/

5. Weitere Informationen zu Projekt, Qualifikationen und Ausblick

Vulnerabilität, Liminalität, Ritual – ein gesellschafts- und religionsrelevantes Machtgefüge

https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/561309170

Im Verlauf des Projekts zeigte sich ein neues Forschungsfeld, das methodisch und inhaltlich an die bisherige Forschung anschließt und sie zugleich weiterführt. Der entsprechende DFG-Antrag wurde im Projektverlauf erstellt und am 17.11.2025 genehmigt, so dass ich weiterhin in der theologischen und interdisziplinären Vulnerabilitätsforschung tätig sein werde. Das Hauptziel des neuen Projekts besteht darin, eine Brücke zwischen der Forschung zu Vulnerabilität, Vulneranz, Resilienz einerseits und der Liminalitäts- und Ritualforschung andererseits zu erarbeiten. Die zentrale Forschungsthese besagt, dass Zeiten permanenten Wandels und sich wechselseitig potenzierender multipler Krisen klare Analysen jenes komplexen, dynamischen und zugleich prekären Machtgefüges erfordern, das Vulnerabilität, Liminalität und Ritual miteinander bilden.

Dabei wird Liminalität nach Victor W. Turner (1920–1983) als jener turbulente Schwellenzustand verstanden, der durch das Zerbrechen tradierter Ordnungen, Hierarchien und Handlungsmuster entsteht und damit gesellschaftliche und (inter-)religiöse Krisen hervorruft. Liminalität konfrontiert mit Unbekanntem, erzeugt Unsicherheit und birgt die Gefahr des vulneranten ‚Othering' (Gayatri C. Spivak), die Abwertung der Anderen zwecks Aufwertung des Eigenen. Sie birgt aber auch die Chance, dass sich das Leben von Einzelpersonen, Gruppen und Gesellschaften zu ihrem Vorteil transformiert. Rituale wiederum versuchen, Liminalität zu bewältigen und die Vulnerabilität, die den Schwellenzustand markiert, in bestimmte Bahnen zu lenken. Dabei können sie die Vulneranz–gefahr anheizen (bspw. Kriegsrituale) oder reduzieren (bspw. Versöhnungsrituale); sie können Resilienz schwächen (bspw. Missbrauchsrituale) oder stärken (bspw. Heilungsrituale). Daher ist der Forschungsgegenstand, das prekäre Machtgefüge von ‚Vulnerabilität, Liminalität, Ritual', für Religion und Gesellschaft von gravierender Bedeutung.

Trotz dieser Bedeutung stehen die Vulnerabilitäts- und Ritualforschung bislang unverbunden nebeneinander. Das neue Forschungsprojekt bildet erstmals eine Brücke, indem es die Ritualtheorie Turners in der Vulnerabilitätsforschung verortet, indem es ‚Liminalität' und ‚Ritual' als Schlüsselbegriffe einführt. Umgekehrt erschließt es Machtwirkungen der Vulnerabilität für die Analyse von Liminalitäts- und Ritualisierungsprozessen und verortet damit die Vulnerabilitätsforschung in der Ritualforschung. Es untersucht die Machtwirkungen der Vulnerabilität in liminalen Ereignissen und rituellen Prozessen und führt die Ritualtheorie Turners aus vulnerabilitätstheoretischer Sicht kritisch weiter. Die Zusammenführung ermöglicht es, gesellschaftliche, religiöse und interreligiöse Dynamiken besser zu erfassen und treffender zu analysieren.

Die aktuelle Relevanz des Projekts liegt darin, dass es eine differenzierte Analyse komplexer Machtdynamiken ermöglicht, die in Krisen und Transformationsprozessen besonders erforderlich sind. Daher wendet die Grundlagenforschung ihre Analysen in konkreten Gegenwartsfragen an: zum einen in der Krise von Missbrauch, Vertuschung, Aufarbeitung der katholischen Kirche; zum anderen interdisziplinär mit der Analyse gesellschaftlicher und (inter-)religiöser Transformationsprozesse an Schnittpunkten von Migration und Religion. Da sich auch hier das Othering als problematische, weil vulneranzsteigernde Strategie erweist, eruiert das Projekt die analytische Kraft, die ‚Inkarnation als Gegenbewegung zum Othering' in Problemlagen der Liminalität entfaltet. Damit leistet es einen weiteren theologischen Beitrag zur Erforschung des Vulnerabilitätsdispositivs.